

Elmar Nübold, Paderborn

Die Evangelientexte der Werktage und des Ersten und Zweiten Sonntags in der Weihnachtszeit

Ein Vorschlag für eine Neuordnung und Erweiterung

Die Perikopenordnung der Evangelien in den Messfeiern an den Festtagen, Sonn- und Werktagen der Weihnachtszeit bietet in vielen Teilen kein den Evangelien folgendes geordnetes Ganzes. Der Autor schlägt für die Sonn- und Werktage eine Neuordnung und Erweiterung der Evangelienperikopen vor und spricht sich für eine einwöchige Verlängerung der Weihnachtszeit aus.¹

„Die Pastorale Einführung in das Messlektionar“ [= *PEML*] von 1981, eine erweiterte Fassung gegenüber der von 1969, umfasst eine theologisch-spirituelle Grundlegung, allgemeine Regeln

und eine Beschreibung der Leseordnung der Messfeier.² In der Werktags-Leseordnung der Advents-, Weihnachts-, Fasten- und Osterzeit kommen wie in anderen Teilen immer wieder die beiden bewährten Prinzipien der nachkonziliaren Leseordnung zum Tragen, die in der Pastoralen Einführung häufig genannt werden:

1. DAS PRINZIP „DER ZUORDNUNG“ VON TEXTEN, die die Verkündigung der großen Themen der vier geprägten Zeiten ermöglichen,³ und
2. DAS PRINZIP „DER FORTLAUFENDEN SCHRIFTLESUNG IN AUSWAHL“⁴ – zum Beispiel:
 - im Advent: bis zum 16. Dezember eine Reihe aus dem Prophetenbuch Jesaja⁵,
 - in der Weihnachtszeit: eine Lesereihe aus dem Ersten Johannesbrief⁶,
 - während der 4. und 5. Woche der 40-Tage-Zeit: eine Abfolge aus dem Johannes-Evangelium mit immer neuen Hinweisen auf die Passion Jesu⁷,
 - an allen Werktagen der Osterzeit: eine Lesereihe aus der Apostelgeschichte⁸

¹ Der Autor hat sich zum ersten Mal in seiner Doktorarbeit mit den Sonn- und Festtagsperikopen der Weihnachtszeit beschäftigt. Vgl. NÜBOLD: Entstehung, 245–248. Nicht nur auf die Sonn- und Festtage, sondern auch auf die Werktage bezogen in NÜBOLD: Messperikopen, 35–40. Die Frage der Perikopen der weihnachtlichen Festzeit haben den Autor während seines ganzen priesterlichen Wirkens beschäftigt. Dieser Aufsatz ist eine letzte Überarbeitung und Vervollständigung seiner Überlegungen im ersten Jahr seiner Pensionszeit.

² Zur *PEML* siehe Literaturliste.

³ Vgl. *PEML* 69,2 und 4; 74. Vgl. auch zu den Geprägten Zeiten NÜBOLD: Entstehung, 243–272.

⁴ Vgl. *PEML* 69,4. Vgl. zum Begriff auch NÜBOLD: Entstehung, 235.

⁵ Vgl. *PEML* 94.

⁶ Vgl. *PEML* 74.

⁷ Vgl. *PEML* 98.

⁸ Vgl. *PEML* 74; 101.

DR. ELMAR NÜBOLD

ist katholischer Priester und Liturgiewissenschaftler. Er leitete von 1995–1998 das Deutsche Liturgische Institut. Bis 2015 war er insgesamt 36 Jahre hauptamtlich in der Seelsorge tätig und seit 2005 auch Lehrbeauftragter am Erzbischöflichen Priesterseminar in Paderborn.

- und vom Montag der 2. bis Donnerstag der 7. Osterwoche: Perikopen-Reihen aus Joh 3, Joh 6, Joh 10 und Joh 12,44 bis 17,26⁹.

ALS EIN „DRITTES PRINZIP“ KÖNNTE DIE PERIKOPENAUSWAHL gelten, die die historische Abfolge der Ereignisse des Lebens Jesu berücksichtigt, wie sie in den Evangelien überliefert ist. Dazu heißt es in der *PEML*: „Die Leseordnung [...] bietet nämlich auf angemessene Weise aus der Heiligen Schrift alle wichtigen Ereignisse und Worte der Heilsgeschichte dar. So ruft der Wortgottesdienst den Gläubigen *Schritt für Schritt* die Heilsgeschichte *in ihren verschiedenen* [...] *Geschehnissen* in Erinnerung.“¹⁰ So geschieht es unter anderem

- durch die Evangelien-Reihe aus Mt 1, Lk 1 und Lk 2,1–20 vom 17. bis 24. Dezember und auch am Hochfest der Geburt des Herrn,
- aber ebenso durch die Auswahl der Evangelien in der Karwoche, an den Drei Österlichen Tagen, in der Osterwoche und auch am Zweiten und Dritten Ostersonntag.

Das „dritte“ Prinzip ist eine Variante der fortlaufenden Schriftlesung in Auswahl, aber bezogen auf den Darstellungsablauf der Ereignisse im Leben des Herrn. Dieses Prinzip kommt bei den Evangelien an den Werktagen und an den ersten beiden Sonntagen der Weihnachtszeit nicht zur Verwirklichung. Das Hin und Her der verkündeten „Geschehnisse“ ohne Beachtung der historischen Abläufe irritiert die Gläubigen.¹¹

Wie sieht nun die Auswahl der Evangelienperikopen an den Werktagen und den Sonntagen der Weihnachtszeit aus? Drei Zeitabschnitte sind zu untersuchen: (1) der zweite Teil der Weihnachtsoktav vom 29. bis 31. Dezember, (2) die Tage vom 2. bis 5. Januar und – wenn Epiphanie am ersten Sonntag im Januar gefeiert wird – auch der 6. und 7. Januar, (3) der Zeitraum zwischen Epiphanie und dem Sonntag der Taufe des Herrn, der von Jahr zu Jahr zwischen den Tagen vom 7. bis 12. Januar wechseln kann.

Im Folgenden wird zunächst die aktuelle Auswahl der Evangelienperikopen in diesen drei Zeitabschnitten beschrieben und kommentiert; anschließend erfolgt ein Vorschlag zur Neu-gruppierung bzw. Ergänzung.

1 Die Weihnachtsoktav – 29. bis 31. Dezember

- 29. Dezember – Fünfter Tag der Weihnachtsoktav – Lk 2,22–35: Besuch von Maria und Josef mit ihrem Kind Jesus am 40. Tag nach der Geburt im Tempel zu Jerusalem – die Begegnung mit dem greisen Simeon – die Worte Simeons über Jesus und Maria
- 30. Dezember – Sechster Tag der Weihnachtsoktav – Lk 2,36–40: Das Auftreten der betagten Prophetin Hanna – die Rückkehr der Eltern mit Jesus nach Nazareth – Notiz über das Heranwachsen Jesu
- 31. Dezember – Siebter Tag der Weihnachtsoktav – Joh 1,1–18: Der Logos-Hymnus – „Und das Wort ist Fleisch geworden“ – Notizen über Johannes den Täufer.

⁹ Vgl. *PEML* 101.

¹⁰ Vgl. *PEML* 61.

¹¹ NÜBOLD: Entstehung, 246–247. Ebd. die Meinung von BOTTE: *Les évangiles*, 294 bezüglich des *Missale Romanum* 1570: „Nichts Rätselhafteres als die Anordnung der Evangelienabschnitte, die wir während der Weihnachtszeit lesen.“ Ähnliches kann man von der nach dem Konzil erneuerten Ordnung sagen. Aber Botte hält das nicht für bedeutsam, da die Liturgie kein Leben Jesu „en action“ ist; die Liturgie solle vielmehr helfen, ins Geheimnis der Menschwerdung einzudringen. Aber ist es nicht sinnvoller, das Aufnehmen dieses Mysteriums in der Ordnung und Reihenfolge zu tun, die von den inspirierten Evangelisten vorgegeben ist?

Die festlichen Eckpunkte dieser Tage sind – abgesehen von den Heiligenfesten am 26., 27. und 28. Dezember – am 25. Dezember das Hochfest der Geburt des Herrn und am 1. Januar das Hochfest der Gottesmutter. Die lukanischen Evangelienperikopen dieser beiden Tage ergeben eine Continua-Reihe:

- 25. Dezember – In der Nacht – Lk 2,1–14: Zeitansage – Geburt des Messias Jesus – Offenbarung der Engel vor den Hirten;
- 25. Dezember – Am Morgen – Lk 2,15–20: Besuch der Hirten beim Messias-Kind;
- 1. Januar – Oktavtag – Lk 2,16–20.21: Erneut der Besuch der Hirten beim Messias-Kind – Beschneidung und Namensgebung Jesu am achten Tag.

Diese Evangelien-Folge wird am 29. und 30. Dezember thematisch durch eine Begebenheit unterbrochen, die Lukas erst für den 40. Tag nach der Geburt Jesu überliefert. Es ergibt sich als Ablauf:

- Ereignisse am Tag der Geburt (Zeitansage, Geburt, Engelbotschaft, Gang zur Krippe),
- Ereignis am 40. Tag danach (Darstellung im Tempel),
- Ereignisse am Tag der Geburt (erneut: Gang zur Krippe),
- Ereignisse am 8. Tag danach (Beschneidung, Namensgebung).

Das entspricht nicht der Überlieferung des Evangeliums und ebenso nicht der Praxis der fortlaufenden erzählerischen Lesungen der Perikopenordnung in den anderen Geprägten Zeiten. Zudem ist die jetzige Anordnung am 25., 29., 30. Dezember und 1. Januar für den Gottesdienstbesucher, der täglich oder häufiger die Messe mitfeiert, nicht nachvollziehbar.

Einen Hinweis für eine sinnvollere Auswahl gibt die „Weihnachtsmesse – Am Tag“ mit der Evangelienperikope Joh 1,1–18 bzw. 1–5.9–14. Diese Weihnachtsmesse gilt in der Forschung als die älteste¹² unter den drei bzw. – seit der Liturgiereform 1969 – vier Weihnachtsmessen. Könnte die Johannes-Botschaft der ältesten Messe des Weihnachtsfestes nicht eine Fortsetzung finden in der Weihnachtsoktav und so neben den lukanischen Perikopen eine sinnvolle Vertiefung ermöglichen? Als ergänzende johanneische Perikopen bieten sich an:

- für den 29. Dezember – Joh 3,16–21:¹³ „Gott hat seinen Sohn [...] in die Welt gesandt, damit [...] die Welt durch ihn gerettet wird [...] Das Licht kam in die Welt.“ (VV 16.19)
- für den 30. Dezember – Joh 10,7–10:¹⁴ „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (V 10)

Das Evangelistenwort (Joh 3,16–21) und das Jesuswort (Joh 10,7–10) verkünden über die lukanischen Erzählungen hinaus die ganze Tiefe und den Sinn der Menschwerdung des Gottessohnes. Das ist gerade in der Oktav der Feier der Geburt des Kindes von Bethlehem sinnvoll.

Den Logos-Hymnus verzeichnet die Perikopenordnung für den 31. Dezember ein zweites Mal. Der Text Joh 1,1–18 bzw. 1–5.9–14 findet sich ebenfalls am Zweiten Sonntag der Weihnachtszeit. Für den Silvestertag könnte neben Joh 1,1–18 eine Alternative angeboten werden.

¹² „Die Entwicklung zu den Weihnachtsmessen wird in der Forschung wie folgt gezeichnet: Die älteste und ursprüngliche einzige Papstmesse ist die vom Tage.“ Vgl. AUF DER MAUR: Herrenfeste, 169.

¹³ Der Evangelientext wird auch am Donnerstag der 2. Osterwoche (Lektionar IV, 281f.) verkündet. Diese Worte in 3,16–21 meinen nicht nur die Hingabe bzw. Erhöhung des Gottessohnes am Kreuz, sondern das Ganze seines Gesandt-Seins zu den Menschen. Der Blickpunkt umgreift auch seinen Eintritt in die Welt (Inkarnation). Vgl. SCHNACKENBURG: Johannesevangelium, 424.

¹⁴ Der Evangelientext hat auch am Montag der 4. Osterwoche (Lektionar IV, 311f.) einen Platz. Er spricht vom Gekommen-Sein Jesu. Dies umfasst auch den Zeitpunkt seiner Menschwerdung. Es hat einen guten Sinn, diese Worte bereits in der Weihnachtszeit vorzutragen. Sie ermöglichen die Verkündigung, warum der Sohn Gottes einer von uns geworden ist.

Sie würde mit den oben vorgeschlagenen Perikopen aus Joh 3 und Joh 10 die johanneischen Perikopen in der Weihnachtsoktav um eine weitere bereichern:

- für den 31. Dezember alternativ – Joh 12,44–50:¹⁵ „*Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist [...]*“ (V 46) „*[...] ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.*“ (V 47)

Diese drei johanneischen Evangelienperikopen greifen die Botschaft der in der römischen Liturgie ältesten und ursprünglich einzigen Weihnachtsmesse „Am Tag“ auf. Sie führen ihre Botschaft fort und geben ein intensives Glaubens-Fundament für das, was sich in Bethlehem in aller Bescheidenheit ereignet hat. Die Menschwerdung des Gottessohnes, die in den Berichten des Lukasevangeliums über die Geburt Jesu, die Botschaft der Engel und den Besuch der Hirten verkündet wird, erfährt durch die vierfache johanneische Deutung aus Joh 1, 3, 10 und 12 eine sinnvolle Ergänzung.

2 Die Werktage am Jahresanfang – 2. bis 5. Januar und 6. und 7. Januar

Die *PEML* vermerkt, dass zu den Werktagen der Weihnachtszeit (31. Dezember bis 5. Januar) auch „das erste Kapitel des Johannesevangeliums“ gehört.¹⁶ In der aktuellen Leseordnung haben die Texte folgende Aufgliederung:

- 2. Januar – Joh 1,19–28 – Die Frage der Juden an den Täufer am Jordan und sein Zeugnis über den Messias Jesus;
- 3. Januar – Joh 1,29–34 – Jesus kommt zum Täufer Johannes und dieser bezeugt Jesus als den vom Geist Gottes Erfüllten und als Sohn Gottes;
- 4. Januar – Joh 1,35–42 – Die ersten Jünger Jesu: Zwei Johannesjünger und Simon, den Jesus Petrus nennt, folgen ihm;
- 5. Januar – Joh 1,43–51 – Ein weiterer Jünger, Philippus, führt Nathanael zu Jesus.

Die Perikopenreihe – eine strenge *lectio continua* – beschreibt das Zeugnis Johannes' des Täufers und die Berufung der ersten Jünger. Bemerkenswert ist, dass die *PEML* als Grund für die Auswahl dieser und aller Evangelientexte der Weihnachtszeit angibt: „Die Evangelien handeln von der Offenbarung des Herrn.“¹⁷

Die Anordnung dieser Reihe in der Zeit zwischen dem Hochfest der Geburt des Herrn mit Oktav und dem Hochfest Epiphanie, bei denen es um den Mensch gewordenen Gottessohn in der Gestalt eines Kindes geht, widerspricht allerdings der biblischen Abfolge der Jesus-Geschichte. Sie ist auch Gottesdienstteilnehmern, für die die Weihnachtszeit einen hohen emotionalen Wert hat, unverständlich. Wie immer es um den historischen Wert des in Lk 2 und Mt 2 Berichteten bestellt sein mag, die Heilige Schrift kennt ein Nacheinander nach menschlichen

¹⁵ In diesen Worten wird u. a. die Botschaft des Johannesprologs wieder aufgegriffen: „*Ich bin als Licht in die Welt gekommen*“ (V 46 und Joh 1,9). Ebenso wird im Text dreimal durch den Bezug zum Vater, „*der mich gesandt hat*“ (V 44 – 2x und V 49) unüberhörbar das Geheimnis der Inkarnation betont. Der Text findet sich auch am Mittwoch der 4. Osterwoche (Lektionar IV, 317 f.).

¹⁶ *PEML* 96.

¹⁷ *PEML* 96. Diese Angabe ist insofern bedeutsam, da man sich dadurch der Abfolge des Johannesevangeliums anschließt und nicht nur die Worte des Täufers über Jesus im Anschluss an die Taufe Jesu (Joh 1,19–28; Joh 1,29–34) und die Hochzeit zu Kana (Joh 2,1–11) zu den gefeierten Anfangsereignissen der Weihnachtszeit rechnet, sondern auch die Berufung der ersten Jünger (Joh 1,35–42; Joh 1,43–51). Vgl. unten die Abschnitte 8.1 (Die Berufung der Jünger) und 9 (Die Weihnachtszeit – mehr als das Weihnachtsfest).

Gesichtspunkten: Kind-Sein, Erwachsen-Werden und Erwachsen-Sein. Dem sollte auch in der Evangelienverkündigung während der liturgischen Festzeiten Rechnung getragen werden.

Wenn das Hochfest Epiphanie am ersten Sonntag im Januar gefeiert wird, ist auch eine Textauswahl für den 6. und 7. Januar als Werktag vor Epiphanie vorgesehen:

- 6. Januar – Mk 1,7–11 (16) oder Lk 3,23–38 bzw. Lk 3,23.31–34.¹⁸ – Die Botschaft des Johannes über den Kommenden und die Taufe Jesu im Jordan – oder: Der Stammbaum Jesu von Josef bis Adam.
- 7. Januar – Joh 2,1–11¹⁹ – Jesu erstes Wunder während der Hochzeitsfeier in Kana in Galiläa.

Bei der Auswahl der Perikopen von der Taufe des Herrn und der Hochzeit zu Kana mag die alte Epiphanie-Vorstellung Pate gestanden haben, dass das Hochfest Epiphanie, das Fest der Taufe des Herrn und das Gedenken an das Ereignis des Erst-Wunders in Kana einander zuordnet sind. Vgl. heute noch die Benedictus- und Magnifikat-Antiphon am Hochfest der Erscheinung des Herrn. Diese Zuordnung wird in der aktuellen Leseordnung bereits in anderer Form aufgegriffen:

- am 6. Januar Hochfest der Erscheinung des Herrn,
- am Sonntag danach Taufe des Herrn,
- am 2. Sonntag nach Epiphanie Lesejahr C Verkündigung der Offenbarung durch das Wunder bei der Hochzeit zu Kana.

Eine Perikopenauswahl der Evangelien, die im Rahmen des Kind-Seins Jesu und in der fortlaufenden, vom Evangelium vorgegebenen Reihenfolge verbleibt, könnte am 3., 4. und 5. Januar so aussehen: zunächst

- 2. Januar – Gebotener Gedenktag der heiligen Basilius des Großen und Gregors von Nazianz – Mt 5,17–18; 23,8–12:²⁰ *„Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu*

¹⁸ Unverständlich ist die Verkündigung der Taufe Jesu bereits vor Epiphanie und vor dem Fest der Taufe des Herrn. Diese Zuordnung wird auch nicht sinnvoll durch die „einleitenden“ Sätze in den Versen 7 und 8, die Hinweis-Charakter auf das Ereignis der Taufe haben. Ist dieser Text nur ausgewählt, um die Verkündigung des ungewöhnlichen lukanischen Stammbaums zu vermeiden – trotz der angebotenen Kurzform?

¹⁹ Auch die Verkündigung der Hochzeit zu Kana bereits vor dem Epiphaniestag und der Taufe des Herrn ist irritierend.

²⁰ Die Zusammenstellung dieser Perikope ist ungewöhnlich. Sie verbindet zwei Texte aus unterschiedlichen Kapiteln des Matthäusevangeliums: Die Verse Mt 23,8–12 sind ein Text aus der Rede Jesu gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Er ist für den gebotenen Gedenktag der hll. Basilius und Gregor am 2. Januar vorgesehen. Mit ihr ist der Text Mt 5,17–18 verbunden, dessen Hintergrund auch die Schriftgelehrten und Pharisäer sind. Die aus zwei Abschnitten zusammengesetzte Texteinheit findet sich so nicht in den Lektionaren. Mt 5,17–18 ist Teil der Perikope in Lektionar IV, 175 und Mt 23,8–12 im Lektionar IV, 397. Eine „zusammengesetzte“ Perikope aus unterschiedlichen Kapiteln eines Evangeliums findet sich mit Lk 1,1–4; 4,14–21 aber am 3. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr C). Die vorgeschlagene Perikope hätte diesen Inhalt: „In jener Zeit sprach Jesus: Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist.“ Und Jesus verkündete weiter: „Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. Auch sollt ihr niemand auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel. Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen; denn nur einer ist euer Lehrer, Christus. Der Größte von euch soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ Nicht nur die ersten Worte der Perikope „Ich bin (nicht) gekommen [...]“, sondern auch die letzten vom Diener-Sein und von der

erfüllen.“ (V 17b). Dieser Vers verbindet die Evangelien-Verkündigung des 1. und 3. Januar, die von der Beschneidung und von der „Erfüllung“ der vom Gesetz vorgeschriebenen Reinigung spricht. Der zweite Teil der Perikope vom Heiligengedenktag kann ebenso „weihnachtlich“ ausgelegt werden: Wozu ist der Sohn Gottes gekommen? Er ist auch Mensch geworden, um unser Lehrer zu sein und uns als unser Meister zu Schwestern und Brüder zu machen.

- Für den 3. Januar – Gebotener Gedenktag des Heiligsten Namens Jesu – Lk 2,21–24:²¹ Die Beschneidung und Namensgebung Jesu und der erste Besuch Marias und Josefs mit dem Kind im Tempel zu Jerusalem.
- Für den 4. Januar – Lk 2,25–28a (28b–32) 33–35:²² Besuch der Eltern Maria und Josef mit ihrem Kind Jesus mit dem greisen Simeon – (die Worte Simeons über Jesus und Maria) – möglicherweise auch ohne den Lobgesang (Verse 28b–32).
- Für den 5. Januar – Lk 2, 36–38 (39–40):²³ Die Begegnung mit der betagten Prophetin Hanna im Tempel – (möglicherweise ohne die Verse über die Rückkehr der Eltern mit Jesus nach Nazareth und die Notiz vom Heranwachsen Jesu – Verse 39–40).

Diese Ordnung für den 3. bis 5. Januar würde im Anschluss an das Hochfest der Gottesmutter am 1. Januar mit der Evangelienperikope Lk 2,16–21 die Evangelienfolge aufgreifen und das von Lukas überlieferte erzählerische Nacheinander berücksichtigen.

Wenn das Epiphanie-Fest am Sonntag gefeiert wird und die Werktage 6. und 7. Januar zu treffen, bietet sich folgende Regelung an:

- Für den 6. Januar – Lk 10,21 (22) 23–24:²⁴ Der Messias wurde den Einfachen geoffenbart. Sie sehen, was Propheten und Könige nicht gesehen haben.
- Für den 7. Januar – Lk 11,27–28:²⁵ Maria wird als Mutter Jesu selig gepriesen.

Dieser Tag würde, wenn er dem Epiphanietag vorausgeht, stets ein Samstag sein: Der Samstag ist in der Tradition der Kirche der Gottesmutter geweiht.

Erniedrigung deuten darauf hin, was durch die Geburt des Ewigen Sohnes Gottes geschehen ist.

²¹ Der Leseabschnitt Lk 2,21–24 ist in der aktuellen Leseordnung für den gebotenen Gedenktag des Heiligsten Namens Jesu vorgesehen. Der Text findet sich in der Neuauflage (2007) des Lektionars IV, 765 f.

²² Die Perikope Lk 2,25–28a (28b–32) 33–35 ist in der aktuellen Ordnung im Leseabschnitt Lk 2,22–35 enthalten, der für den 29. Dezember vorgesehen ist (Lektionar IV, 72–73). Die hier vorgeschlagene Einheit verweist auch auf eine mögliche Kurzform VV 25–28a.33–35 ohne den Lobgesang des Simeon, wenn man ihn für das Fest der Darstellung des Herrn vorbehalten möchte. In Vers 28 müsste der Satz dann mit den Worten „und pries Gott“ abschließen. Auch der Lobpreis der Hanna wird im Lukasevangelium inhaltlich nicht ausgeführt (vgl. V 38).

²³ Die Perikope Lk 2,36–38 (39–40) ist in der jetzigen Ordnung dem 30. Dezember zugeordnet (Lektionar IV, 75–76). Sie schlägt auch eine Kurzform ohne die VV 39–40 vor. Diese Verse verweisen auf die Rückkehr nach Nazareth. Am Tag vor Epiphanie mit dem Bethlehem-Ereignis des Besuchs der Sterndeuter ist diese Aussage für die Gläubigen irritierend.

²⁴ Der Leseabschnitt Lk 10,21 (22) 23–24 findet sich in der Leseordnung am Dienstag der 1. Adventswoche (Lektionar IV, 8–9). Sie beginnt mit den Worten „Jesus, vom Heiligen Geist erfüllt, rief voll Freude aus [...]“. Auswahlprinzip ist offenbar die Zuordnung zur Ersten Lesung Jes 11,1–10, der Verheißung des geist-erfüllten Messias. In der Weihnachtszeit wäre das Auswahlkriterium, dass der Messias als Erwartung der Propheten und Könige gerade den „Unmündigen“ geoffenbart wurde (vgl. VV 21.24). Bei den „Unmündigen“ handelt es sich um die, die im Vertrauen auf Gott leben (vgl. den Titel „Vater“ für Gott – V 21). Menschen, die von diesem Gott-Vertrauen erfüllt sind, sind vorbereitet auf den Glauben an das, was die Menschwerdung des Gottessohnes bedeutet.

²⁵ Die Perikope Lk 11,27–28 gehört zur Auswahl der Commune-Texte für Marienmessen (10) (Lektionar IV, 673).

3 Die Werktage der ersten Woche nach Epiphanie – 7. bis 12. Januar

In der jetzigen Ordnung sind folgende Perikopen für den 7. bis 12. Januar ausgewählt. Nach Studien von Josef Andreas Jungmann gehen einige auf eine sehr alte Epiphanie-Tradition zurück.²⁶

- 7. Januar oder Montag nach Epiphanie, falls das Fest sonntags gefeiert wird – Mt 4,12–17.23–25 – Jesaja-Wort vom Licht in Galiläa – Jesu Botschaft von der Umkehr und vom Himmelreich in Kurzform und Summarium über seine Tätigkeit in Galiläa
- 8. Januar oder Dienstag nach Epiphanie, wenn dieses Fest sonntags gefeiert wird – Mk 6,14–44²⁷ – Die Speisung der Fünftausend
- 9. Januar oder Mittwoch nach Epiphanie, wenn dieses Fest sonntags gefeiert wird – Mk 6,45–52 – Jesu Seewandel²⁸
- 10. Januar oder Donnerstag nach Epiphanie, wenn dieses Fest sonntags gefeiert wird – Lk 4,14–22a – Jesu erste Predigt in der Synagoge von Nazareth²⁹
- 11. Januar oder Freitag nach Epiphanie, wenn dieses Fest sonntags gefeiert wird – Lk 5,12–16 – Heilung eines Aussätzigen³⁰
- 12. Januar oder Samstag nach Epiphanie, wenn dieses Fest sonntags gefeiert wird – Joh 3,22–30 – Das Zeugnis des Johannes über Jesus

Die Inhalte dieser Perikopen wirken in der Weihnachtszeit „deplatziert“. Die Botschaft vom „Licht“ in Galiläa (Mt 4,12–17), von der ersten Predigt Jesu, von seinem Handeln (Lk 4,14–22a; Mt 4,23–25), aber auch vom Zeugnis des Johannes (Joh 3,22–30) gehören zwar zum beginnenden Auftreten Jesu, haben aber erst nach der Verkündigung der Taufe Jesu einen sinnvollen Ort. Das Johannes-Zeugnis (Joh 3,22–30) nimmt zudem das Geschehen und die Botschaft der Taufe, die am folgenden Sonntag verkündet werden, vorweg. Die weiteren Perikopen, die erzählenden Charakter haben, haben nach dem Fest der Taufe Jesu ihren eigentlichen Platz. Zudem gehört die Verkündigung der Speisung der Fünftausend (Mk 6,14–44) und des Seewandels (Mk 6,45–52), aber auch die der Heilung des Aussätzigen (Lk 5,12–16) nicht zum eröffnenden Wirken Jesu.

²⁶ Nach JUNGSMANN: Nachfeier, sind drei der Perikopen (vgl. Fußnote 28, 29 und 30) in der ältesten römischen Perikopenliste (ca. 645) verzeichnet, die insgesamt 17 Evangelientexte umfasst. Jungmann sieht in diesen Schrifttexten im Kontext der Gesänge der Messfeier (Graduale, Offertorium bzw. Kommunionvers) ein „Aufleuchten“, eine Epiphanie der Göttlichkeit des Menschgewordenen. Diese Sichtweise, wenn auch älteste Überlieferung, ist den Gläubigen nur schwer verständlich zu machen, zumal die Messgesänge in der Volksliturgie der Werktagsmessen kaum eine Rolle spielen und so der Interpretationsrahmen „Epiphanie“ nicht vorhanden ist.

²⁷ Die Auswahl der Perikope von der Speisung der Fünftausend für die Epiphaniezeit könnte auf eine alte Tradition zurückgehen. Es gibt Zeugnisse aus dem 4. Jh. in Mailand, aus dem 5. Jh. in Ravenna (?), aus dem 7. Jh. in Spanien und aus einem römisch-fränkischen Sakramentar des 10. Jhs., dass an Epiphanie nicht nur der Taufe Jesu, der Anbetung der Sterndeuter und der Hochzeit zu Kana, sondern auch der Brotvermehrung gedacht wurde. Vgl. AUF DER MAUR: Herrenfeste, 158–159.

²⁸ Mk 6,45–52 – der Seewandel Jesu – hat einen Vorgänger in der ältesten Römischen Perikopenliste am 6. Sonntag nach Epiphanie (JUNGSMANN: Nachfeier, 42). Sie umfasst die Verse 47 bis 56. Es fehlt die Einleitung zum Seewandel (VV 45–46), aber ein Summarium über Jesu Wunderwirken in Galiläa ist hinzugefügt (VV 53–56).

²⁹ Lk 4,14–22a – Erstes Auftreten in Galiläa und die Ablehnung Jesu in seiner Heimat – ist in der Römischen Liste nach dem 2. Sonntag nach Epiphanie verzeichnet. Sie umfasst auch den V 22b (JUNGSMANN: Nachfeier, 42).

³⁰ Lk 5,12–16 – die Heilung des Aussätzigen – ist identisch mit dem Text, der in der alten Römischen Ordnung für den Freitag der 3. Woche nach Epiphanie ausgewählt ist (JUNGSMANN: Nachfeier, 42).

Für die Tage vom 7. bis 12. Januar werden die folgenden Perikopen vorgeschlagen:

- 7. Januar oder Montag nach Epiphanie, wenn dieses Fest sonntags gefeiert wird – Mt 2,13–15.19–23:³¹ Die Flucht von Maria und Josef mit dem Kind nach Ägypten und ihre Rückkehr
- 8. Januar oder Dienstag nach Epiphanie, wenn dieses Fest sonntags gefeiert wird – Mt 20,25–28:³² Jesus ist gekommen, nicht „um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben [...]“ (V 28)
- 9. Januar oder Freitag nach Epiphanie, wenn dieses Fest sonntags gefeiert wird – Lk 12,49–53:³³ Jesus ist „gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen.“ (V 49)
- 10. Januar oder Mittwoch nach Epiphanie, wenn dieses Fest sonntags gefeiert wird – Mt 18,1–5:³⁴ „[...] und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ (V 5)
- 11. Januar oder Donnerstag nach Epiphanie, wenn dieses Fest sonntags gefeiert wird – Mt 12,46–50:³⁵ „[...] wer den Willen meines himmlischen Vater erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“ (V 50)
- 12. Januar oder Samstag nach Epiphanie, wenn dies sonntags gefeiert wird – Lk 2,41–52:³⁶ Der zwölfjährige Jesus im Tempel

Der Inhalt dieser Evangelientexte gibt der Auslegung des Predigers und dem Verständnis der Hörer die Möglichkeit, diese im Kontext von Weihnachten und Epiphanie zu verstehen.

- Am 7. Januar werden die Verse verkündet, die mit der Botschaft des Epiphanie-Tages eng zusammengehören.
- Am 8. und 9. Januar weisen die Jesus-Worte deutlich darauf hin, welchen Sinn sein Kommen von Gott her in diese Welt hat: den Menschen zu dienen und sie für eine herausfordernde Botschaft zu gewinnen.³⁷
- Am 10. und 11. Januar kann durch die Evangelientexte deutlich werden, dass der Sohn Gottes gekommen ist, um eine „neue Familie“ zu gründen, in der die Kinder einen besonderen Platz haben.
- Für den 12. Januar ist der Evangelienabschnitt ausgewählt, der die lukanische Kindheitsgeschichte abschließt: die erste Offenbarung des Zwölfjährigen als Sohn Gottes.

4 Das Besondere des Zweiten Sonntags im Jahreskreis

Die Sonntage im Jahreskreis aller Lesejahre sind geprägt von einer *fortlaufenden Evangelienlesung in Auswahl*: im Lesejahr A nach Matthäus, im Lesejahr B nach Markus mit Ausnahme einiger Sonntage (Joh 6) und im Lesejahr C nach Lukas. Diese lectio semi-continua beginnt

³¹ Die Perikope ist dem Commune der Marienmessen (2) entnommen (Lektionar IV, 667).

³² Der Evangelienabschnitt wird auch am Donnerstag der 2. Fastenwoche verkündet, dort in der Länge der VV 17–28 (Lektionar IV, 148–149). Für den 7. Januar ist ein Ausschnitt vorgeschlagen – die VV 25–28 (ebd.149).

³³ Diese Texteinheit fehlt in den Geprägten Zeiten, findet sich aber am Donnerstag der 29. Woche im Jkr. (Lektionar VI,334).

³⁴ Die Perikope ist dem Heiligen-Gedenktag am 7. April zugeordnet (Lektionar IV, 528).

³⁵ Der Evangelientext ist dem Commune der Marienmessen (3) entnommen (Lektionar IV, 668).

³⁶ Die Texteinheit gehört zum Commune der Marien-Messen (9) (Lektionar IV, 672–673).

³⁷ Zu den sechs Worten Jesu mit der Einleitung „Ich bin gekommen bzw. nicht gekommen [...]“ oder ähnlich vgl. unter Punkt 8.2 (Verkündigungsinhalte der neu vorgeschlagenen Texte).

in allen drei Lesejahren erst beim Dritten Sonntag im Jahreskreis. Der Zweite Sonntag hat vom Evangelium her ein anderes „Gesicht“:

- Lesejahr A – Joh 1,29–34 – Das Zeugnis des Johannes: „*Seht, das Lamm Gottes [...]*“ und: „*Er ist der Sohn Gottes.*“ (VV 29.34)
- Lesejahr B – Joh 1,35–42 – Die Berufung der ersten drei Jünger – Andreas, [...] und Petrus
- Lesejahr C – Joh 2,1–11 – Die Offenbarung Jesu durch sein erstes Wunder während der Hochzeit zu Kana

Das Besondere dieses Zweiten Sonntags im Jahreskreis ist zunächst, dass er als Einziger in allen Lesejahren johanneisch geprägt ist. Die besondere Prägung kommt aber auch im Inhalt der drei Evangelien zum Ausdruck. Die Prägung „bezieht sich [...] noch auf die Offenbarung des Herrn, die am Hochfest der Erscheinung gefeiert wurde“:³⁸

- Joh 1,29–34 im Lesejahr A ist ganz und gar bezogen auf die Geist-Botschaft im Zusammenhang mit der Taufe des Herrn. Der Bezug zu diesem Anfangsereignis stellt eine Verbindung dieser Perikope zur weihnachtlichen Festzeit her. In der vorkonziliaren Liturgie war dieser Text die Evangelienperikope am Oktavtag von Epiphanie.
- In Joh 1,35–42, dem Evangelientext des Lesejahres B, nimmt die Jüngerberufung Jesu ihren Beginn – und zwar aus dem Kreis der Jünger Johannes' des Täufers. Im Zeitraum, der sich noch auf die Offenbarung des Herrn bezieht, ist dieser Perikopen-Inhalt eine Neuheit.³⁹
- Joh 2,1–11 im Lesejahr C mit der Botschaft vom ersten Wunder Jesu gehört in der liturgischen Tradition zum Dreiklang: erste Offenbarung vor den Vertretern der Völker (Epiphanie) (Mt 2,1–12), erste Sohnes- und Geist-Offenbarung bei der Taufe (Mk 1,9–11par), erste Offenbarung der „Herrlichkeit“ Jesu (vgl. Joh 2,11) durch das Wunder in Kana. Die *PEML* hebt die Perikope von der Hochzeit zu Kana als ältere Tradition besonders hervor: „Dafür sind die bisherige Perikope von der Hochzeit zu Kana und zwei andere Texte aus dem Johannesevangelium vorgesehen.“⁴⁰ Der Zweite Sonntag im Jahreskreis hebt sich von den anderen Sonntagen im Jahreskreis ab. Würde man an diesem Tag die liturgische Farbe Weiß, ein entsprechendes Tagesgebet aus der Weihnachtszeit (z. B. vom 11. Januar, Messbuch, 69) und die Weihnachtspräfation III (z. B. Weihnachtspräfation III, Messbuch, 368) wählen, dann könnte man die Messfeier dieses Sonntags durchaus zum Umfeld von Weihnachten und Epiphanie rechnen.

5 Eine zusätzliche Evangelien-Reihe für die 1. Woche im Jahreskreis als Alternative zur bestehenden Ordnung?

In der derzeitigen Perikopenordnung sind für die 1. Woche im Jahreskreis folgende Evangelientexte verzeichnet:

- MO – Mk 1,14–20 – Reich-Gottes-Verkündigung und Berufung der ersten Jünger,
- DI – Mk 1,21–28 – Austreibung eines Dämons,
- MI – Mk 1,29–39 – Heilung der Schwiegermutter des Petrus und erster Sammelbericht,
- DO – Mk 1,40–45 – Heilung des Aussätzigen,
- FR – Mk 2,1–12 – Heilung des Gelähmten,

³⁸ *PEML* 105.

³⁹ Dieser „Neuheit“ entspricht auch die Auswahl der aktuellen Evangelientexte Joh 1,35–42 und Joh 1,43–51 von der Berufung der ersten Jünger für den 4. und 5. Januar.

⁴⁰ *PEML* 105.

- SA – Mk 2,13–17 – Berufung Levis und Mahlgemeinschaft mit den Zöllnern.

Die Texte, die dem Montag bis Freitag der 1. Woche im Jahreskreis zugeordnet sind, finden sich auch am 3. bis 7. Sonntag im Jahreskreis B, und die Perikope des Samstags findet sich am 10. Sonntag im Lesejahr A. Parallelstellen zu den Mk-Texten kommen auch an anderen Werktagen zur Verkündigung.⁴¹ Eine Alternative zu der werktäglichen Markus-Reihe, die aus Evangelientexten besteht, die mehr „weihnachtszeitlich“ bezogen sind, würde also nicht den gänzlichen Ausfall dieser Mk-Lesereihe aus der Leseordnung bedeuten.

Die im Folgenden vorgeschlagene Evangelienreihe für die Woche nach dem Sonntag der Taufe des Herrn schließt an dieses Fest an und hat zudem einen hinführenden Charakter zur Evangelienverkündigung des Zweiten Sonntag im Jahreskreis.⁴² Mit Ausnahme der Perikope, die für den Montag vorgeschlagen ist, sind alle folgenden Evangelientexte bereits in der jetzigen Leseordnung der Weihnachtszeit verzeichnet (2.–5., 6.–7. und 12. Januar), dann aber an Tagen, die aufgrund ihres erzählerischen Inhalts dort wenig sinnvoll sind. An der im Folgenden vorgeschlagenen Stelle würden sie inhaltlich zur Abschluss-Phase der Weihnachtszeit gehören:

- Montag der 1. Jahreswoche – Joh 1,6–8.15 f.⁴³: Die Aussagen über Johannes den Täufer aus dem Logos-Hymnus – „*ein Mann – von Gott gesandt*“.
- Dienstag der 1. Jahreswoche – Joh 1,19–28⁴⁴: Die Frage der Juden an den Täufer am Jordan und sein Zeugnis über den Messias Jesus.
- Mittwoch der 1. Jahreswoche im Lesejahr B und C – Joh 1,29–34⁴⁵: Jesus kommt zum Täufer Johannes und dieser bezeugt Jesus als vom Geist Gottes Erfüllten und als Sohn Gottes.
- Mittwoch der 1. Jahreswoche im Lesejahr A – Joh 1,35–42⁴⁶: Die ersten Jünger Jesu: Zwei Johannesjünger und Simon, den Jesus Petrus nennt, folgen ihm.

⁴¹ An den Werktagen finden sich zu den folgenden Texten entsprechende Parallelstellen in der Verkündigung: MO – Mk 1,14–20 – Reich-Gottes-Verkündigung und Berufung der ersten Jünger: aus Lk am Donnerstag der 22. Woche i. Jkr. und aus Mt am Fest des hl. Andreas, 30. Nov. // DI – Mk 1,21–28 – Austreibung eines Dämons: aus Lk am Dienstag der 22. Woche i. Jkr. // MI – Mk 1,29–39 – Heilung der Schwiegermutter des Petrus und erster Sammelbericht: aus Lk am Mittwoch der 22. Woche i. Jkr. // DO – Mk 1,40–45 – Heilung des Aussätzigen: aus Mt am Freitag der 12. Woche i. Jkr. // FR – Mk 2,1–12 – Heilung des Gelähmten: aus Lk am Montag der 2. Adventswoche und aus Mt am Donnerstag der 13. Woche i. Jkr. // SA – Mk 2,13–17 – Berufung Levis und Mahlgemeinschaft mit den Zöllnern: aus Mt am Fest des hl. Matthäus, 21. Sept.

⁴² Siehe oben unter Pkt. 4 (Das Besondere des Zweiten Sonntags im Jahreskreis).

⁴³ Die Perikope Joh 1,6–8.15.16 ist neu ausgewählt. Die Verse 6–8 bilden zusammen mit den Versen 19–28 den Evangelienabschnitt des 3. Adventssonntags (Lesejahr B). Die neue Zusammenstellung verbindet die beiden Einschübe, die Johannes den Täufer betreffen (Verse 6–8.15), aus dem Logos-Hymnus des Vierten Evangeliums, der in der aktuellen Ordnung dem 31. Dezember zugeordnet ist (Lektionar IV, 77–78). Der Vers 15 bildet zusammen mit Vers 16 eine Gedanken- und Lese-Einheit. Der griechische Text verbindet den Vers 16 mit Vers 15 durch eine Konjunktion („denn“). Vgl. dazu auch SCHNACKENBURG: Johannesevangelium, 250. Die Perikope umfasst folgenden Text: „In jener Zeit trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Johannes legte Zeugnis für ihn ab und rief: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.“

⁴⁴ Die Perikope wird in der aktuellen Leseordnung am 2. Januar verkündet (Lektionar IV, 80–81).

⁴⁵ Ebd. am 3. Januar (Lektionar IV, 83–84).

⁴⁶ Ebd. am 4. Januar (Lektionar IV, 85–86).

- Donnerstag der 1. Jahreswoche – Joh 1,43–51⁴⁷: Ein weiterer Jünger, Philippus, führt Nathanael zu Jesus.
- Freitag der 1. Jahreswoche im Lesejahr A und B – Joh 2,1–11⁴⁸: Die Offenbarung bei der Hochzeit zu Kana.
- Freitag der 1. Jahreswoche im Lesejahr C – Joh 3,22–30⁴⁹: Das Zeugnis des Johannes über Jesus.
- Samstag der 1. Jahreswoche – Lk 3,23–38 oder in Kurzform Lk 3,23.31.36.38⁵⁰: Der Stammbaum Jesu von Josef bis Adam – „Jesus war etwa dreißig Jahre alt, als er zum ersten Mal öffentlich auftrat.“ (V 23)

Die hier vorgeschlagenen Perikopen des Montags, des Dienstags, des Mittwochs (Lesejahr B und C) und des Freitags (Lesejahr C) haben in den Tagen nach dem Fest der Taufe des Herrn einen sinnvollen Ort, weil sie inhaltlich das *Taufwirken des Johannes* an Jesus und an seinen umkehrbereiten Landsleuten weiterführen. Diese Wochen-Reihe bildet eine „laufende Schriftelese in Auswahl“, zu der nach dem Johannesevangelium selbstverständlich die *Berufung der ersten Jünger* gehört. Auch diese zählt zu den bedeutsamen Anfangsereignissen des Lebens und Wirkens Jesu. Dass auch die neu zugeordneten johanneischen Perikopen Epiphanie-Charakter haben, zeigen die vielen messianischen und göttlichen Titel und Aussagen der Texte.⁵¹ Der *lukanische Stammbaum* Jesu schließt diese Reihe von Evangelienperikopen ab. Er korrespondiert mit dem Stammbaum nach Matthäus, der den letzten Abschnitt des Advents abschließt (17. Dez. – Mt 1,1–17) und das Weihnachtsfest – Vorabendmesse – eröffnet (24. Dez. – Mt 1,[1–17]18–25). Die für den Mittwoch und Freitag angeführten *Alternativen* ermöglichen, dass es keine Doppel-Verkündigung mit den Evangelientexten des Zweiten Sonntags im Jahreskreis gibt.

6 Sonntage und Feste in der Weihnachtszeit

Bei den Überlegungen zu einer besseren Anordnung der Werktagsevangelien ist auch ein Blick auf die Perikopenordnung der Sonn- und Festtage notwendig.

6.1 Das Fest der Unschuldigen Kinder und die Feste am 26. und 27. Dezember

Die Überlieferung über die Ermordung der Kinder von Bethlehem hat ihren Ursprung im Besuch der Sterndeuter an der Krippe (Mt 2,1–12.16–18). Deshalb ist das Datum des Gedenkens an das Sterben der Kinder am 28. Dezember erstaunlich: Es fehlt der Zusammenhang mit dem Ursprungsereignis. Dem Erzählduktus des Matthäusevangeliums folgend, wäre deshalb der sinnvollere Tag des Festes der Unschuldigen Kinder nicht der 28. Dezember, sondern der

⁴⁷ Ebd. am 5. Januar (Lektionar IV, 88–89).

⁴⁸ Ebd. am 7. Januar (Lektionar IV, 94–95).

⁴⁹ Ebd. am 12. Januar (Lektionar IV, 111–112).

⁵⁰ Ebd. am 6. Januar (Lektionar IV, 91–92).

⁵¹ Joh 1,7: Er ist das „Licht“. – Joh 1,15: Er, der „nach mir kommt“ und der „vor mir war“. – Joh 1,16: „[...] aus seiner Fülle haben wir alle empfangen.“ – Joh 1,20: „Messias“. – Joh 1,27: Ich bin „nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren.“ – Joh 1,29: „Lamm Gottes“. – Joh 1,30: „[...] ein Mann, der mir voraus ist,“ weil er „vor mir war.“ – Joh 1,34: Ich sah „den Geist vom Himmel [...] auf ihm.“ – Joh 1,34: „Sohn Gottes“. – Joh 1,35: „Lamm Gottes“. – Joh 1,41: „Messias“. – Joh 1,49: „der Sohn Gottes“, „der König von Israel“. – Joh 1,51: „Engel über dem Menschensohn auf und nieder steigen.“

Tag nach dem Epiphaniestag – entweder der 7. Januar oder der Montag nach dem Sonntag, an dem dieses Hochfest gefeiert wird. Folgende Überlegungen unterstützen eine Verlegung.

- (1) Der Festtag der Unschuldigen Kinder fußt ohne Zweifel auf einer alten Tradition. Der Kalender von Jerusalem, der im Armenischen Lektionar des frühen 5. Jh. bezeugt ist, benennt die Feier für den 9. bzw. 18. Mai. Der Kalender von Karthago aus dem 6. Jh. bezeugt diese Feier am 28. Dezember. Aber der Grund für diese Festangaben ist unbekannt.⁵² Interessant ist der Unterschied der Termine. Darf man heute bei bereits in ältester Zeit unterschiedlichen Festangaben, deren Grund uns zudem unbekannt ist, nicht berechtigter Weise fragen, ob uns heute allein das Alter der überlieferten Termine beim Fest der Unschuldigen Kinder bindet?
- (2) Der thematische Zusammenhang mit dem Voraussetzungereignis des Kindermordes von Bethlehem, nämlich der Besuch der Sterndeuter beim Messias-Kind, sollte der ausschlaggebende Punkt für die Festlegung des Termins für das Fest der Unschuldigen Kinder sein.⁵³
- (3) Zudem würde bei Verlegung des Festes auf den Tag nach Epiphanie die viergliedrige Festfolge am 25., 26., 27. und 28. Dezember entlastet, und das Epiphaniestag wäre in gewisser Weise durch ein Begleit-Fest aufgewertet.

Die unter Pkt. 1 vorgeschlagene johanneische Perikopenfolge in der Weihnachtsoktav könnte dann in folgender Weise erweitert werden: Joh 3,31–36: „*Er, der vom Himmel kommt, steht über allem.* – [...] *der, den Gott gesandt hat, verkündet die Worte Gottes.*“ (VV 31c.34a).⁵⁴

Das Wort „*Er ist gekommen*“ ist ein guter Auftakt zu den sechs weiteren neu vorgeschlagenen Evangelien-Worten, die so oder ähnlich sprechen: „*Ich bin gekommen* [...]“ (vgl. Joh 3,16; Joh 10,10; Joh 12,46.47; Mt 5,17b; Mt 20,28; Lk 12,49).⁵⁵ Bei Verlegung des Festes der Unschuldigen Kinder ergäbe sich die folgende Semi-Continua-Reihe aus Johannes:

- 28. Dez. – Joh 3,31–36,
- 29. Dez. – Joh 3,16–21,
- 30. Dez. – Joh 10,7–10,
- 31. Dez. – Joh 12,44–50.

Das unerklärbare terminliche Zusammenwachsen des „Trios Geburtsfest des Herrn – Fest des hl. Stephanus – Fest des Apostels Johannes“ bringt verkündigungswerte Möglichkeiten mit sich.

- Zum 26. Dezember: Das Fest des hl. Stephanus hilft erkennen, dass mit der Geburt des Gottessohnes eine herausfordernde Bewegung in die Welt gekommen ist. Sie fordert manchmal sogar den Ernstfall der Lebenshingabe und der Feindesliebe heraus.

⁵² Vgl. AUF DER MAUR: Feste und Gedenktage, 118.

⁵³ Einen ähnlichen Grund der Verlegung hat es im Zusammenhang mit der nachkonziliaren Liturgiereform mit einem Tag im Rang eines Festes gegeben, mit dem Fest des Apostels Thomas. Bis zur Reform war sein Festtag der 21. Dezember. Um der Continua-Reihe für Evangelienabschnitte aus Mt 1 und Lk 1 an den Tagen vom 17. bis 24. Dezember als letzte Vorbereitung auf das Hochfest der Geburt des Herrn Raum zu geben, musste der 21. Dez. „geräumt“ werden. Das Apostelfest wurde entsprechend der syrischen Tradition auf den 3. Juli verlegt. Vgl. JOUNEL: Renouveau du culte des Saints, 150–151.

⁵⁴ Die Perikope wird in der aktuellen Leseordnung auch am Donnerstag der 2. Osterwoche verkündet (Lektionar IV, 284). Für den Evangelienvortrag empfiehlt sich, nicht direkt mit „*Er, der von oben kommt* [...]“, sondern – wie bei jeder Evangelien-Verkündigung – mit einer Einleitung zu beginnen. Da es sich hier nicht um ein Jesus-Wort handelt, empfiehlt sich: „Der Evangelist schreibt“ bzw. „[...] verkündet“ oder ähnlich.

⁵⁵ Eine Zusammenstellung findet sich unter Pkt. 8.2 (Verkündigungsinhalte der neu vorgeschlagenen Texte).

- Zum 27. Dezember: Die johanneischen Schriften, die beim Apostel Johannes oder seinem Schülerkreis ihren Ursprung hatten, sind in der Mess-Perikopen-Ordnung seit 1969 umfangreich vertreten.⁵⁶ Diese Tatsache, aber vor allem das Inkarnations-Bekenntnis „Und das Wort ist Fleisch geworden“ im Prolog des Evangeliums erklärt die Zuordnung des Festes des hl. Johannes in der Weihnachtsoktav und als zweites Begleitfest des Hochfestes der Geburt des Herrn.

Man könnte sich bei einer Zusammenschau von Weihnachten und „seinen beiden Begleitfesten“ an gotische zweiflügelige Altäre erinnern, die im Zentralbild oft das Weihnachtsgeheimnis und daneben die Kreuzigung und die Auferstehung darstellen. Die „Begleitfeste“ von Weihnachten verbinden das Anfangsereignis der Geburt mit den Vollendungsereignissen von Tod und Auferstehung. Stephanus, der durch seine letzten Worte in Apg 6,59–60 als erster leidender Nachfolger Jesu dargestellt wird, verweist hier auf die Lebenshingabe des Herrn, und das Evangelium von der Entdeckung des leeren Grabes durch den „glaubenden“ Johannes (Joh 20,8)⁵⁷ verweist bereits am „dritten Tag“ der Weihnachtsoktav auf die Auferstehung des Herrn.

6.2 Das Fest der Heiligen Familie

Die unter Pkt. 1 und 2 vorgeschlagene, zum Teil neu geordnete Festtags- und Werktags-Reihe der Evangelien ergibt folgendes Bild:

- 25. Dezember
- In der Nacht – Lk 2,1–14: Geburt Jesu, Engelbotschaft an die Hirten
- Am Morgen – Lk 2,15–20: Besuch der Hirten beim Kind Jesus
- 1. Januar – Lk 2,16–21: Besuch der Hirten beim Kind, Beschneidung, Namensgebung
- 3. Januar – Lk 2,21–24: Beschneidung, Namensgebung, Darstellung im Tempel
- 4. Januar – Lk 2,25–28a(28b–32)33–35: Zeugnis des greisen Simeon
- 5. Januar – Lk 2,36–38(39–40): Zeugnis der betagten Hanna

Durch die Verkündigung des Festes der Heiligen Familie in der Weihnachtswoche wird dieser Ablauf von folgenden handlungsbestimmten Evangelienperikopen unterbrochen:

- im Lesejahr A – Mt 2,13–15.19–23: Flucht nach Ägypten und Rückkehr nach Israel
- im Lesejahr B – Lk 2,22–40: Darstellung im Tempel
- im Lesejahr C – Lk 2,41–52: Zwölfjähriger Jesus im Tempel

Ein Fest mit diesen Verkündigungsinhalten hätte gewiss am Sonntag nach Epiphanie einen sinnvolleren Ort.⁵⁸ Das würde aber die Weihnachtszeit um eine weitere Woche verlängern. Es wird wahrscheinlich nur schwer möglich sein, das Fest der Heiligen Familie mit der Werk-

⁵⁶ Als Continua-Reihe aus dem Ersten Johannesbrief mit insgesamt 15 Perikopen an den Werktagen vom 27. Dezember bis zum 12. Januar (vgl. *PEML* 96) und einer am Sonntag der Heiligen Familie (Lesejahr C). Durch sieben Evangelienperikopen aus Joh 1,1 bis 2,11 an Werktagen (vgl. *PEML* ebd.), durch fünf Evangelienperikopen an Sonn- und Festtagen (Hochfest der Geburt des Herrn – Am Tage, Johannesfest und im Umfeld der Weihnachtszeit am 2. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr A, B, C, vgl. *PEML* 105). – Das sind insgesamt 28 Perikopen aus Joh und 1 Joh.

⁵⁷ Passender als in der alten Ordnung verkündete „Johannes-bezogen“, das Evangelium der neuen ist „Christus- und Auferstehungs-bezogen“. Von daher liegt auch die oben gegebene Interpretation nahe.

⁵⁸ Das Fest der Heiligen Familie hatte zeitweise in der tridentinischen Messordnung am Sonntag nach Epiphanie seinen Platz. Zur Geschichte und zur Problematik des Festes vgl. AUF DER MAUR: Herrenfes-te, 175 d) 1. und 176 d), ebenso AUF DER MAUR: Feste und Gedenktage, 166 unten.

tagsordnung in Einklang zu bringen. Wäre es dann nicht sinnvoll, das Fest der Heiligen Familie aus der Weihnachtszeit in die Zeit im Jahreskreis zu verlegen?

- (1) Dort gibt es bereits adventliche und weihnachtliche Feste (2. Februar, 25. März, 24. Juni, 2. Juli, 8. Sept.).
- (2) Zu bedenken ist auch die Fülle besonderer Tage während der Weihnachtszeit in einem kurzem Zeitraum: am 25., 26., 27. und 28. Dezember, am 1. und 6. Januar und am Sonntag nach Epiphanie: drei Hochfeste und vier Feste innerhalb von 14 bis 19 Tagen.
- (3) Zudem sind alle Hochfeste und Feste der Weihnachtszeit „Ereignisfeste“: Sie feiern stets ein Geschehen aus dem Leben Christi. Auch die 50-tägige Osterzeit feiert nur „Ereignistage“. Die sogenannten „Ideenfeste“ folgen der Osterzeit: Dreifaltigkeit, Fronleichnam und Herz-Jesu. Das Fest der Heiligen Familie sollte man deshalb auch während der Zeit im Jahreskreis feiern – mit einem besonderen Blick auf die heutigen Familien.

6.3 Die Texte des Ersten und Zweiten Sonntags der Weihnachtszeit

Die Evangelienverkündigung des Zweiten Sonntags der Weihnachtszeit zwischen dem 1. und 6. Januar, an dem die Schriftlesungen „vom Geheimnis der Menschwerdung“ handeln, ist in allen Lesejahren dieselbe⁵⁹:

- Joh 1,1–18 bzw. 1,1–5.9–14 – Der Logos-Hymnus. Diese Botschaft hätte natürlich auch am Sonntag in der Weihnachtsoktav einen sinnvollen Platz. Gewiss wird in vielen Gemeinden, in denen nur eine Weihnachtsmesse gefeiert werden kann, kaum der Logos-Hymnus verkündet, sondern eher Lk 2,1–14 über die Geburt Jesu und die Engelbotschaft. Der Logos-Hymnus mit dem markanten Wort „[...] und das Wort ist Fleisch geworden“ hätte dann zeitnah zum Hochfest der Geburt des Herrn am Sonntag der Weihnachtswochse einen Ort. Wurde der Logos-Hymnus aber Weihnachten bereits verkündet, würde sich für den Sonntag Joh 12,44–50 anbieten. Wenn man seine Verkündigung in die Weihnachtoktav verlegte⁶⁰, ergäbe sich dann für das Messformular des Zweiten Sonntags der Weihnachtszeit die folgende Alternative:
- Joh 1,1–18 bzw. 1,1–5.9–14: Der Logos-Hymnus – oder: Joh 12,44–50: „*Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist [...]*“ (V 46) „[...] *ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.*“ (V 47) Als Erste Lesung am Sonntag der Weihnachtsoktav sollte der *Sir-Text* vom aktuellen Zweiten Sonntag der Weihnachtszeit übernommen werden. Als Apostellesung eignet sich aus der Continua-Reihe des Ersten Johannesbriefes in der Weihnachtszeit:
- 1 Joh 4,1–6: „*Jeder, der bekennt, Jesus Christus sei im Fleisch gekommen, ist aus Gott.*“ (V 2). Dieser Text fehlt in der Continua-Reihe aus dem Ersten Johannesbrief an den Ostersonntagen des Lesejahres B und erhielte dadurch einen „Sonntags-Platz“.⁶¹

Welche Möglichkeit eröffnet sich dann als Vorschlag für den Sonntag zwischen dem 1. und 6. Januar? An diesem Sonntag könnte das jeweilige oben vorgeschlagene Tagesevangelium des 2., 3., 4. oder 5. Januar verkündet werden.⁶² Am 5. Januar müsste der vorgesehene Text Lk

⁵⁹ PEML 95.

⁶⁰ Siehe unter Punkt 1 (Die Weihnachtsoktav – 29. bis 31. Dezember).

⁶¹ In der bisherigen Ordnung ist für das Fest der Heiligen Familie (Lesejahr C) die Perikope 1 Joh 3,1–2.21–24 ausgewählt. Sie wird aber bereits in Abschnitten auch im Lesejahr B am Vierten (1 Joh 3,1–2) und am Fünften Ostersonntag (1 Joh 3,18–24) verkündet.

⁶² Vgl. Pkt. 2 (Die Werktage am Jahresanfang – 2. bis 5. Januar und 6. und 7. Januar).

2,36–38 um den Hinweis auf den Tempelbesuch ausgeweitet werden (Lk 2,22–24,36–38). Als Erste Lesung und als Zweite Lesung eignen sich:

- Jes 62,11–12: „*Sieh her, jetzt kommt deine Rettung.*“ (V 11). Dieser Jesaja-Text ist die Erste Lesung am Weihnachtstag-Morgen, wird in den Gemeinden selten zur Verkündigung kommen. Am 3., 4. und 5. Januar kommt in den Evangelien der vorgeschlagenen Ordnung auch das erste Kommen Jesu in den Tempel zur Sprache. Als Zweite Lesung eignet sich:
- 1 Joh 1,1–4: „*[...] was wir gehört [...] mit unseren Augen gesehen [...] was unsere Hände angefasst haben, das verkünden wir.*“ Dieser Text greift die Lesereihe aus dem Ersten Johannesbrief an den Werktagen der Weihnachtszeit auf (27. Dezember). 1 Joh 1,1–4 fehlt in der Continua-Reihe aus dem Ersten Johannesbrief an den Sonntagen der Osterzeit im Lesejahr B und hätte damit einen „Sonntagsplatz“.

7 Betrifft eine etwaige Neuordnung und Erweiterung auch die Erste Lesung?

Für die Werktage der Weihnachtszeit gibt es vom Fest des Evangelisten Johannes (27. Dez.) bis zum Vortag des Festes der Taufe des Herrn (12. Jan. bzw. der Samstag nach dem Sonntag, auf den gegebenenfalls Epiphanie verlegt wird) eine vollständige fortlaufende Schrifflistung aus dem Ersten Johannesbrief. Diese Texte sind in der aktuellen Ordnung nicht in thematischer Korrespondenz zum Evangelium ausgewählt. Sie sind eine in sich stehende Lesereihe. Auch bei den oben vorgeschlagenen Evangelientexten würde dies die lectio continua aus 1 Joh nicht betreffen.

Trotz der neu ausgewählten Evangelien für die erste Woche im Jahreskreis⁶³ könnten die vorgesehenen Perikopen der ersten Woche im Jahreskreis – Lesereihe I aus dem Hebräerbrief bzw. Lesereihe II aus dem Ersten Samuelbuch – verkündet werden. Dadurch ergäbe sich eine „Überlagerung“ der neu vorgeschlagenen Verlängerung der Weihnachtszeit und der ersten Woche im Jahreskreis. Im Folgenden werden aber auch alttestamentliche Texte vorgeschlagen, die in einer gewissen Abstimmung mit der Evangelienreihe stehen⁶⁴:

- Montag – Jes 49,3,5–6 (vgl. Lektionar A/1, 237): Die Lesung spricht vom Messias, dem Licht für die Völker. – Von Johannes sagt das Evangelium, dass er nicht selbst das Licht ist (Joh 1,6–8.15 f.).
- Dienstag – Jes 40,1–5 (vgl. Lektionar IV, 22): Die Lesung fordert auf: „Bahnt dem Herrn den Weg.“ – Ähnliches verkündet Johannes im Evangelium (Joh 1,19–28).
- Mittwoch (Lesejahr A) – Zef 2,3; 3,12–13 (vgl. Lektionar A/I, 244): Die Lesung verheißt einen heiligen Rest der Gerechten und Demütigen. – Jesus ruft im Evangelium Menschen, die er als Jünger in dieser Weise formen will (Joh 1,35–42).
- Mittwoch (Lesejahr B/C) – Jes 61,1–3a (vgl. Lektionar IV, 690): Die Lesung stellt eine besondere Geistbegabung in Aussicht. – Johannes verkündet, dass der Geist auf Jesus herabkam (Joh 1,29–34).
- Donnerstag – Jes 40,27–31 (vgl. Lektionar IV, 16 – Auswahl!): Die Lesung redet vom Vertrauen auf Gott. – Dieses Vertrauen auf den Vater wollte auch Jesus den Jüngern vermitteln (Joh 1,43–51).

⁶³ Zum Gemeinten siehe Pkt. 5 (Eine zusätzliche Evangelienreihe für die 1. Woche im Jahreskreis ...).

⁶⁴ Diese Abstimmung steht nicht unter dem generellen Auswahlkriterium „Verheißung im AT – Erfüllung im NT“. Das trifft in gewisser Weise für die Texte am Mittwoch (B/C) und Samstag zu. Bei den anderen acht ist es eher eine Abstimmung bzgl. eines gemeinsamen Themenelements in beiden Verkündigungstexten.

- Freitag (Lesejahr A/B) – Jes 62,1–5 (vgl. Lektionar I/A, 21): Die Lesung schildert das Verhältnis zwischen Gott und seinem Volk im Bild von Mann und Frau bzw. von Bräutigam und Braut. – Im Evangelium wird das Wirken Jesu während der Hochzeit zu Kana geschildert (Joh 2,1–11).
- Freitag (Lesejahr C) – Hos 2,16b.17b.21–22 (vgl. Lektionar II/B, 278): Die Lesung schildert das Verhältnis zwischen Gott und seinem Volk im Bild von Bräutigam und Braut. – Im Evangelium wird Jesus von Johannes als der „Bräutigam“ bezeichnet (Joh 3,22–30).
- Samstag – Jes 66,18–21 (vgl. Lektionar III/C, 336): Das Prophetenwort erklärt, dass Gottes Wort eine Botschaft für alle Völker ist. – Der Stammbaum Jesu im Evangelium umfasst nicht nur die Generationen von Jesus bis Abraham, sondern geht zurück bis zum Ursprung der Menschheit: von Jesus bis Adam (Lk 3,23–38).

Die Aufstellung zeigt, dass die alttestamentlichen Perikopen zum Teil der sonntäglichen Leseordnung entnommen bzw. aus der werktäglichen Leseordnung eigens ausgewählt sind.

8 Welches „Gesicht“ gibt die Neukonzeption der Perikopen der Weihnachtszeit?

Der Liturgiewissenschaftler Eduard Stommel, der bereits bei den vorkonziliaren Überlegungen zur Perikopenreform mitgearbeitet hat, hat das markante Wort geprägt: „Der Evangelienabschnitt gibt dem Festmysterium das Licht und dem Sonntag das Gesicht.“⁶⁵ In Anlehnung an diese Aussage stellt sich zum Schluss die Frage: Was tragen die Evangelien-Inhalte – auch die neu vorgeschlagenen – in der Weihnachtszeit zum „Gesicht“ und zum „Licht“ dieser Festzeit bei?

8.1 Personen und ihr Handeln

Die Evangelien der Weihnachtszeit prägen diese Festzeit zunächst durch *handelnde Personen*: neben Jesus vor allem *Maria mit Josef*, die *Hirten* und die *Sterndeuter*, *Simeon* und *Hanna*. Gegenüber den Genannten nimmt *Johannes der Täufer* einen besonderen Rang ein. Aber nicht nur diese Wegbereiter und Wegbereiterinnen des Messias gehören dazu, sondern auch die Ersten, die Jesus am Anfang seines Wirkens in seine Nachfolge berufen hat.

Der Messias Jesus

An erster Stelle und von unübertreffbarer Bedeutung ist die Botschaft über den Lebensanfang des Messias Jesus, die im 2. Kapitel des Lukas- und auch des Matthäusevangeliums zur Sprache kommt: aus dem Lukasevangelium die Geburt des Messias, der Besuch der Hirten, die Beschneidung und Namensgebung Jesu, die Darstellung des Herrn und der Besuch des Zwölfjährigen im Tempel; aus dem Matthäusevangelium der Besuch der Sterndeuter an der Krippe, die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten und der Wohnort Nazareth. Diese erzählenden Texte sind der prägendste Teil der Evangelienbotschaft.

Aber all diese Begebenheiten haben ein „Vorspiel“ in den Evangelienperikopen des letzten Abschnitts der Adventszeit. Zu ihnen gehören aus Matthäus der Stammbaum Jesu und der Traum des Josef sowie aus Lukas die Verkündigung an Maria und der Besuch Marias bei Elisabeth.⁶⁶

⁶⁵ STOMMEL: Meßperikopen, 211.

⁶⁶ Vgl. 4. Adventssonntag, 17., 18., 20., 21., 22. Dezember.

Johannes der Bußprediger und Täufer

Auch eine andere Gestalt hat bereits in der Adventszeit einen bedeutsamen Platz: Johannes als Bußprediger und Täufer und zugleich als Vorläufer des Herrn.⁶⁷ Ebenso gehören die Ankündigung der Empfängnis des Johannes an seinen Vater Zacharias und seine Geburt zum Advent.⁶⁸

Wen wundert es, dass Johannes im letzten Teil der Weihnachtszeit erneut „auftaucht“. Er wird in den synoptischen Evangelien dargestellt *als der, der Jesus im Jordan tauft*, und in den Perikopen aus dem Johannesevangelium *als der, der Zeugnis ablegt über Jesus* als den Messias, als das Lamm Gottes und als den Sohn Gottes. Johannes gehört so unabdingbar zum Anfang der Jesusgeschichte und damit nicht nur zur Advents-, sondern auch zur Weihnachtszeit.⁶⁹ Deshalb ist es konsequent, das Fest der Taufe des Herrn durch Johannes und seine Verkündigung über Jesus der Weihnachtszeit zuzuordnen.

Die Berufung der Jünger

Das Messlektonar von 1969 hat – anders als das vorkonziliare Messbuch – noch einen dritten Gesichtspunkt der Weihnachtszeit zugeordnet: die Berufung der Jünger, die nach dem Johannesevangelium ihren Anfang bei den Johannes-Jüngern nahm. Es ordnet diesen Evangelientext (Joh 1,35–42) dem 4. Januar zu. Am 5. Januar ist dann der Folgeabschnitt verzeichnet (Joh 1,43–51). Zweifellos gehört die Berufung der ersten Jünger zum Anfang des öffentlichen Auftretens des Herrn. Der Text, der die beiden Johannesjünger erwähnt, die zu Christus-Jüngern berufen wurden, wird auch im Lesejahr B am Zweiten Sonntag im Jahreskreis als Evangelium (Joh 1,35–42) verkündet. Die PEML vermerkt eigens, dass sich die Evangelien der drei Lesejahre an diesem Sonntag „auf die Offenbarung des Herrn beziehen, die am Hochfest der Erscheinung gefeiert wurde.“⁷⁰ Es wird nur nicht die Konsequenz gezogen, diesen Sonntag auch noch dem Zyklus der Geburt und der Erscheinung des Herrn (Weihnachtszeit) zuzurechnen.

Die Hochzeit zu Kana

Noch ein letztes Handlungsgeschehen gehört zu den markanten Anfangsereignissen des öffentlichen Wirkens Jesu: das nach der Überlieferung des Johannesevangeliums „erste Zeichen“ Jesu auf der Hochzeit zu Kana (Joh 2,1–11), durch das er „seine Herrlichkeit offenbarte“ (ebd. V 11). Diese Botschaft hat nicht nur am Zweiten Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C ihren Platz, sondern ist in der aktuellen Leseordnung auch bereits dem 7. Januar zugeordnet, wenn Epiphanie am Sonntag, den 8. Januar, gefeiert wird. Auch das zeigt die Nähe von Joh 2,1–11 zur weihnachtlichen Festzeit.

„Ursprungszeit des Herrn“ – Zusammenfassung

Bedenkenswert ist, dass das Johannesevangelium das Zeugnis des Täufers über Jesus, die Berufung der ersten Jünger und das erste Zeichen in Kana durch Zeitnotizen zu einer „Anfangswoche“ des Wirkens Jesu zusammenfasst.⁷¹

⁶⁷ Vgl. in der Perikopenordnung 2. und 3. Adventssonntag und Donnerstag der 2. bis Freitag der 3. Adventswoche.

⁶⁸ Vgl. in der Perikopenordnung 19., 21. und 23. Dezember.

⁶⁹ Vgl. in der Perikopenordnung 2., 3., 4., 6. wenn vor Epiphanie, 12. Januar und Fest der Taufe des Herrn.

⁷⁰ PEML Nr. 105.

⁷¹ Zur „Anfangswoche“ vgl. BEUTLER: Johannesevangelium, 53 und 98: 1. Tag – Befragung des Täufers (Joh 1,19–28) // 2. Tag – Zeugnis des Täufers über Jesus „am Tag darauf [...]“ (1,29–34) // 3. Tag – Berufung der ersten Jünger „am Tag darauf [...]“ (1,35–42) // 4. Tag – Berufung weiterer Jünger

Der zweite Teil der Anfangszeit im Lukasevangelium (Kap. 2)⁷², die Anfangszeit im Matthäusevangelium (Kap. 1 und 2)⁷³, das wichtigste Anfangsereignis des Markusevangeliums, die Taufe Jesu (Mk 1,9–11), und die „Anfangswoche“ des Wirkens Jesu im Johannesevangelium (1,19–2,11) wären in der Weihnachts- und Epiphaniezeit zusammengeschlossen, wenn man diese Zeit bis zum Zweiten Sonntag im Jahreskreis verlängert. Diese Festzeit ist dann trotz unterschiedlicher Akzente der vier Evangelien die große Feier des Anfangs des Lebens und Wirkens Jesu. Die Weihnachts- und Epiphaniezeit wäre dann in einem Begriff zusammengefasst die eine Feier der „Ursprungszeit des Herrn“. In den Erzählungen und Wortzeugnissen der „Viergestaltigkeit“ der Evangelientexte leuchtet bereits am Anfang in umfassender Weise auf und wird „epiphan“, wer Jesus letztlich und eigentlich für die Menschen ist.

8.2 Verkündigungsinhalte der neu vorgeschlagenen Texte

Die neu vorgeschlagenen Evangelientexte bringen neue Akzente in die Botschaft der Weihnachtszeit. Die 15 aktuellen Evangelienperikopen der Werktage vom 29. Dezember bis zum 12. Januar sind in zwölf Fällen handlungsbestimmte Texte, die selbstverständlich auch Wortverkündigung umfassen. Die neu vorgeschlagenen Perikopen sind reine Wort-Verkündigung, die *durch Worte Jesu Christi* (aus Mt, Lk, Joh) oder *durch Worte des Evangelisten* (aus Joh) das Gesamte der Jesus-Geschichte deuten. Darin ist auch die Menschwerdung eingeschlossen. Die Verkündigung geschieht in einer je anderen Nuancierung.

Zunächst deuten bzw. konkretisieren sechs neu ausgewählte Perikopen den Sinn der Menschwerdung des Gottessohnes, das „Wozu“ seines Gekommen-Seins.

In der Weihnachtsoktav:

- Joh 3,16–21: „*Gott hat seinen Sohn [...] in die Welt gesandt, damit [...] die Welt durch ihn gerettet wird [...]. Das Licht kam in die Welt.*“ (VV 16.19)
- Joh 10,7–10: „*Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.*“ (V 10)
- Joh 12,44–50: „*Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist [...]*“ (V 46) „*[...] ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.*“ (V 47).

In den Tagen zwischen dem 2. und 5. Januar:

- Mt 5,17–18; 23,8–12: „*Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.*“ (V 17b).

In den Tagen nach Epiphanie:

- Mt 20,25–28: Jesus ist gekommen, *nicht* „um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und Sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele [...].“ (V 28)
- Lk 12,49–53: Jesus ist „gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen.“ (V 49)

Wenn Epiphanie am ersten Sonntag im Januar gefeiert wird, ist für den 6. Januar ein Text vorgeschlagen, der sich auf die Großen der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel bezieht, die im Messias Jesus zur Vollendung gekommen ist:

- Lk 10,21(22).23–24: Der Messias wurde den Einfachen geoffenbart. Sie sehen, was Propheten und Könige nicht gesehen haben.

„am Tag darauf [...]“ (1,43–51) // 7. Tag – Hochzeit zu Kana „am dritten Tag [...]“ (2,1–11).

⁷² Lukas Kap. 1 gehört unmittelbar zu den letzten Tagen vor Weihnachten (19. bis 24. Dez. morgens).

⁷³ Matthäus Kapitel 1 gehört ebenfalls zu den letzten Tagen vor Weihnachten (17. und 18. Dezember), aber auch in die Vorabendmesse des Hochfestes der Geburt des Herrn als Lang- und Kurzfassung (24. Dezember).

In den Tagen nach Epiphanie verkünden zwei weitere Perikopen die „*neue Familie Jesu*“ und das *Kind-Sein Jesu* bereits im geistlichen Sinn, die in die Zeit der Kirche bleibende Gültigkeit haben:

- Mt 12,46–50: Die Verse sprechen von der „neuen“ Familie Jesu: „[...] *wer den Willen meines himmlischen Vater erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.*“ (V 50)
- Mt 18,1–5: „[...] *und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf.*“ (V 5)

Gegenüber den vielen erzählenden Perikopen der Weihnachtszeit könnten diese neuen, vom verkündigenden Wort bestimmen Texte eine sinnvolle Ergänzung sein.

9 Die Weihnachtszeit – mehr als das Weihnachtsfest

Wer die Perikopenordnung der Evangelien in der Weihnachtszeit überdenkt, dem wird deutlich, dass die Weihnachtszeit nicht nur den einen Schwerpunkt hat: die Geburt des Gottessohnes. Bereits die Gestaltung der Adventszeit kennt drei Schwerpunkte:

(1) Zunächst die eschatologisch bestimmte Verkündigung – *Christus ist der Handelnde*: Er kommt in Herrlichkeit und mit ihm ereignet sich das Kommen einer verwandelten Welt – vgl. den Ersten Adventssonntag und die Werktage vom Montag der ersten bis zum Mittwoch der zweiten Adventswoche.

(2) Dann folgt ein Zeitabschnitt, in dem *Johannes handelt*: Er ruft zur Umkehr auf, tauft und verweist auf den Kommenden – vgl. den Zweiten und Dritten Adventssonntag und die Werktage vom Donnerstag der Zweiten bis zum Freitag der dritten Adventswoche.

(3) Dem schließt sich vom 17. bis 24. Dezember eine deutlich abgegrenzte Zeit an, deren Botschaft *unmittelbar auf Weihnachten ausgerichtet ist*: der Stammbaum Jesu, die Ankündigung der Geburt Johannes' des Täuflers und des Messias Jesus, die Begegnung ihrer Mütter und die Geburt des Täuflers (Mt 1; Lk 1).

- Die Botschaft unter (1) ist Christus-betont und *universal*.
- Die Verkündigung unter (2) spielt sich in der *Öffentlichkeit Israels* ab und wird von Johannes bestimmt.
- Die Botschaft unter (3) betrifft *den Kreis des Verborgenen*: die Kinder Johannes und Jesus, ihre Eltern und die Nachbarn. Aber die drei Stufen, universal – Israel öffentlich – verborgen, gehören zusammen und bilden den einen Advent.

In der biblischen Verkündigung der Weihnachtszeit kann man die gleiche Stufung feststellen, aber in umgekehrter Reihenfolge: verborgen – öffentlich in Israel – offen zum Weltweiten.

(1) Der Anfang vollzieht sich *am Rand, in einer Behausung vor der Stadt*, im Kreis der Familie und einfacher Leute (Hirten). Auch die bedeutenderen Besucher müssen sich an den Rand begeben (Sterndeuter). Dann folgen Beschneidung und Namensgebung, ebenfalls Ereignisse im Privatbereich und schließlich der schlichte Besuch im Tempel mit den unbedeutenderen Betern Simeon und Hanna – vgl. die Verkündigung am 25. Dezember, 1. und 3. Januar und bei den neu platzierten Evangelientexten am 4. und 5. Januar, ebenso am 6. Januar.

(2) In der zweiten Stufe tritt Jesus begleitet durch das Wirken des Johannes erstmals *in den Raum der Öffentlichkeit Israels*. Noch ist Johannes im Blick auf Jesus *der Handelnde* im Wort und Zeichen: vgl. die Evangelien am Sonntag der Taufe des Herrn und am Zweiten Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr A), aber auch in den drei Perikopen-Vorschlägen für Montag bis Mittwoch

nach dem Sonntag der Taufe des Herrn: das Zeugnis des Johannes über den Geist, der auf Jesus herabkam, und über Jesus als das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt.

(3) Im dritten Abschnitt ergreift *Jesus die Initiative*: durch die Berufung und Sammlung der ersten Jünger und durch das Wunder auf der Hochzeit zu Kana. Vgl. die Botschaft des Evangelien vom Mittwoch und Donnerstag und am Sonntag nach dem Fest der Taufe des Herrn (Lesejahr B). Mit der Sammlung der Jünger legt er den Grund für *die weltweite Kirche*. Das Evangelium von der Hochzeit zu Kana deutet den Inhalt der Botschaft zeichenhaft an: Seine sammelnde Bewegung soll die Freude des Evangeliums spüren lassen und ihre verwandelnde Kraft.

Versuch, das Heilsgeschehen tabellarisch darzustellen

Adventszeit			Weihnachtszeit		
Handeln universal orientiert	Handeln öffentlich, vor Israel	Handeln im Verborgenen	Handeln im Verborgenen	Handeln öffentlich, vor Israel	Handeln weltweit orientiert
Christus handelt letztmals	Johannes handelt			Johannes handelt	Christus handelt erstmals
Das Letzte Gericht und die verwandelte Welt	Lebensbeispiel und Umkehrpredigt des Johannes	Ankündigung der Geburt des Johannes Ankündigung der Geburt des Messias Begegnung von Maria und Elisabeth Geburt Johannes' des Täufers	Geburt Jesu Verkündigung an die Hirten und deren Besuch an der Krippe Beschneidung und Namensgebung Darstellung im Tempel Besuch der Sterndeuter Flucht nach und Rückkehr aus Ägypten	Taufe Jesu durch Johannes Verweisschritte des Johannes auf den Messias	Berufung und Sammlung der ersten Jünger Zeichen während der Hochzeit zu Kana – Hinweis auf den Beginn der Verwandlung der Menschen und der Welt

Was am Rande und in der Verborgenheit geschehen ist, muss öffentlich verkündet werden, damit es für alle Menschen heilsam werden kann. Die Weihnachts-Ereignisse und das Epiphanie-Geschehen, die im Verborgenen stattfinden, rufen geradezu nach dem Schritt in die Öffentlichkeit Israels durch die Taufe des Herrn und das Zeugnis des Johannes. Dann beginnt das Handeln Jesu durch die Berufung und Sammlung der ersten Jünger und das offenba-

rende Geschehen bei der Hochzeit zu Kana. Es müsste ein Anliegen der Verkündigung sein, diesen Zusammenhang deutlicher darzustellen. Die Liturgie der Weihnachtszeit bleibt nicht beim „Kind Jesus“ stehen; sie drängt zu den ersten Ereignissen der Jesus-Geschichte, die in der Öffentlichkeit stattfinden und auf eine weltweite Dimension ausgerichtet sind. Auch im Johannesevangelium sind die 2. und 3. Stufe in fünf Abschnitten (Joh 1,19 bis 2,11) zusammengelesen. Wir dürfen das, was das Johannesevangelium an Anfangs-Ereignissen zusammengebunden hat, „kirchenjahreszeitlich“ in der Liturgie nicht trennen:

- die Verkündigung des Johannes über Jesus nach dessen Taufe (1,19–28.29–34),
- die Berufung der ersten Jünger aus dem Kreis um Johannes den Täufer und darüber hinaus (1,35–42.43–51)
- und die Hochzeit zu Kana (Joh 2,1–11).

Deshalb liegt es nahe, die Weihnachts- und Epiphaniezeit zu verlängern.

10 Zwei abschließende Blickrichtungen

Der erste Blick geht zu den Evangelienperikopen, die ein Ereignis des Anfangs darstellen. Was bringen sie zur Darstellung? Diese Evangelientexte der Weihnachts- und Epiphaniezeit bezeugen bereits am Anfang, was die spätere Bestimmung des Messias, des endgültigen Gesandten Gottes, ist:

- Der Sohn Gottes war als Mensch auf *himmlische Bezeugungen* angewiesen (z. B. die Engelsbotschaft in Bethlehem, der wunderbare Stern, die Stimme des Vaters und das Kommen des Geistes bei der Taufe im Jordan).
- Er ist Mensch geworden für die *einfachen* Menschen (z. B. die Hirten von Bethlehem) und für die *Gebildeten* (z. B. Simeon, Hanna, die Sterndeuter).
- Er ist gesandt zum *Volk Israel* (z. B. zu den Hirten von Bethlehem, Simeon, Hanna) und zu Menschen *aus allen Völkern* (z. B. zu den Sterndeutern).
- Er stellte sich unter das *Gesetz Israels* (z. B. Beschneidung, Namensgebung, Tempelwallfahrt als Zwölfjähriger).
- Dem gegenüber wird aber auch das Andere und Neue deutlich: Josef löst seinen Adoptivsohn als Erstgeborenen nicht aus (Ex 13,1.3.13b–15), sondern Maria und Josef übergeben ihn am 40. Tag beim Tempelbesuch Gott, dem Herrn, dem eigentlichen Vater.⁷⁴
- Der Sohn Gottes brauchte *prophetische Menschen*, die ihn bezeugen (z. B. Simeon, Hanna, Johannes der Täufer).
- Er zeigte sich *solidarisch mit den Sündern* und stellte sich in eine Reihe mit ihnen, um von Johannes getauft zu werden.

⁷⁴ In Ex 13,1–3.13b–15 heißt es: „Der Herr sprach zu Mose: *Erkläre alle Erstgeburt als mir geheiligt! Alles, was bei den Israeliten den Mutterschoß durchbricht, bei Mensch und Vieh, gehört mir. Mose sagte zum Volk: [...] Jeden Erstgeborenen deiner Söhne mußt du auslösen. Wenn dich morgen dein Sohn fragt: Was bedeutet das?, dann sag ihm: Mit starker Hand hat uns der Herr aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt. Als der Pharao hart blieb und uns nicht ziehen ließ, erschlug der Herr alle Erstgeborenen in Ägypten, bei Mensch und Vieh. Darum opfere ich dem Herrn alle männlichen Tiere, die den Mutterschoß durchbrechen; alle Erstgeborenen meiner Söhne aber löse ich aus.*“ Lukas erwähnt zwar das besondere Anrecht Gottes auf jede männliche Erstgeburt. Aber er spricht nicht davon, dass Jesus „ausgelöst“ wurde. Er berichtet ausführlich, dass an Stelle der Auslösung etwas anderes geschieht. Aber mit dem Kind Jesus geschieht etwas, das nicht für die Auslösung durch den Vater notwendig war: Die Eltern übergeben ihr Kind im Tempel Gott, dem HERRN als Zeichen, dass dieses ganz auf die Seite Gottes gehört.

- Er blieb nicht für sich, er *sammelte Jünger*, um mit ihnen zusammen darzustellen, wie „Kinder Gottes“ als „Brüder und Schwestern“ leben.⁷⁵
- Er offenbarte sich durch sein erstes Zeichen bei der Hochzeit zu Kana. Er zeigte dadurch, was *sein „Programm“* sein wird: Die Teilnahme an einer Hochzeit und die Fülle des Weins sind Zeichen für die Freude des Evangeliums. In seiner verwandelnden Kraft macht er deutlich, dass er die Menschen durch seine Botschaft verwandeln will. Wie ein „Programm“ enthalten schon diese Ereignisse des Anfangs das Ganze seines Wirkens.

Ein weiterer Blick auf die Evangelienabschnitte gibt Antwort auf die Frage, warum der Ewige Sohn Gottes in Jesus von Nazareth ein Mensch dieser Erde geworden ist. Aus sieben der neu ausgewählten Perikopen lassen sich Antworten entnehmen, die für die Weihnachts- und Epiphaniezeit eine inhaltsreiche Botschaft verkünden⁷⁶:

- Der Sohn Gottes, der über allem steht, ist vom Himmel *gekommen*, um die Worte Gottes zu verkünden. (vgl. Joh 3,31c.34a)⁷⁷
- Er ist *gekommen*, nicht um Gottes Gesetz aufzuheben, sondern um es zu erfüllen. (vgl. Mt 5,17b)⁷⁸
- Er ist als Licht in die Welt *gekommen*. (vgl. Joh 3,19; 12,46)⁷⁹
- Er ist *gekommen*, um Feuer auf die Erde zu werfen. (vgl. Lk 12,49)⁸⁰
- Er ist *gekommen*, um zu dienen und sein Leben hinzugeben [...]. (vgl. Mt 20,28)⁸¹
- Er ist *gekommen*, damit die Welt durch ihn gerettet wird. (vgl. Joh 3,16; 12,47)⁸²
- Er ist *gekommen*, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben. (vgl. Joh 10,10)⁸³

Diese Jesus-Worte ermöglichen es den Hörern, in der Weihnachts- und Epiphaniezeit nicht beim „Kind Jesus“ stehen zu bleiben, sondern den Blick auf das Ganze seines Lebens zu weiten. Christen sollen Weihnachten und Epiphanie nicht feiern, ohne sich bewusst zu sein, dass er als Auferstandener mit allem, was er in seinem öffentlichen Wirken gesagt und getan hat, lebendig unter ihnen ist. Deshalb darf die Feier der Weihnachts- und Epiphanie-Geheimnisse den Anfang seines irdischen Lebens nicht vom Ganzen des Lebens und der Vollendung des Herrn lösen. Eine z. T. neue Anordnung und Erweiterung der Evangelienperikopen soll diesem Anliegen dienen.

11 Anhang – Wünsche

11.1 Eine Verlängerung der Weihnachtszeit?

In den Vorschlägen zur Umgruppierung und Erweiterung der Perikopenordnung der Evangelien in der Weihnachtszeit schwingt die Frage mit, ob es nicht sinnvoll wäre, diese recht kurze Zeit auszuweiten. Nach dem Zeugnis des Johannesevangeliums (1,19 bis 2,11) gehören

⁷⁵ Vgl. die vorgeschlagenen Texte unter Punkt 3: für den 10. Januar – Mt 18,1–5 und für den 11. Januar – Mt 12,46–50.

⁷⁶ Vgl. die Zusammenstellung unter Punkt 8.2 (Verkündigungsinhalte der neu vorgeschlagenen Texte).

⁷⁷ Vgl. unter Pkt. 6.1 den vorgeschlagenen Text Joh 3,31–36 für den 28. Dezember.

⁷⁸ Vgl. unter Punkt 2 den vorgeschlagenen Text Mt 5,17–18; 23,8–12 für den 2. Januar.

⁷⁹ Vgl. unter Punkt 1 den vorgeschlagenen Texten Joh 3,16–21 und 12,44–50 für den 29. und 31. Dezember.

⁸⁰ Vgl. unter Punkt 3 den vorgeschlagenen Text Lk 12,49–53 für den 9. Januar.

⁸¹ Vgl. unter Punkt 3 den vorgeschlagenen Text Mt 20,25–28 für den 8. Januar.

⁸² Vgl. unter Punkt 1 die vorgeschlagenen Texte Joh 3,16–21 und 12,44–50 für den 29. und 31. Dez.

⁸³ Vgl. unter Punkt 1 (Die Weihnachtsoktav – 29. bis 31. Dez.) den vorgeschlagenen Text Joh 10,7–10 für den 30. Dez.

nicht nur *die Taufe Jesu*, sondern auch *die Jüngerberufung* und *die Hochzeit zu Kana* zu den Anfangsereignissen des Jesus-Wirkens in der Öffentlichkeit. Das würde an der Perikopenordnung des jetzigen Zweiten Sonntags im Jahreskreis nichts verändern. Man müsste nur den Text des *Tagesgebetes* neu formulieren, die *liturgische Farbe Weiß* bis zum Sonntag nach dem Fest der Taufe des Herrn ausdehnen und diesem Sonntag eine *neue Bezeichnung* geben – z. B. „Vierter Sonntag der Weihnachtszeit“.

11.2 Wenigstens eine parallele Alternativ-Regelung?

Die vorgeschlagene Verlängerung betrifft nur ein kleines Stück und den äußersten „Rand“ der Weihnachtszeit: eine Woche plus einen Sonntag. Es bietet sich ohne große Veränderung auch die Möglichkeit an, die jetzige Regelung von 1969 bestehen zu lassen und auf Sprachgebiets-, Landes- oder Diözesan-Ebene den hier vorgeschlagenen umgruppierten und erweiterten Vorschlag der Evangelientexte durch die kirchliche Autorität in Rom zu ermöglichen. Das käme vielen Gläubigen entgegen. Sie bedauern, dass die Weihnachtszeit im jetzigen Kalender sehr kurz ist. Man könnte auf diese Weise das liturgisch Gefeierte mit den Elementen der Volksfrömmigkeit besser in Einklang bringen. Konkret ist damit gemeint: das sinnvollere Zusammenstimmen des Endes der Weihnachtszeit und des Abbaus der Krippe und der Weihnachtsbäume.

Literaturliste

Offizielle liturgische Bücher und Dokumente

- [Lektionar A, B, C =] Die Feier der Heiligen Messe. Mess-Lektionar. Für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch. Kleinausgabe. Die Sonntage und Festtage in den Lesejahren A, B und C. Freiburg 1999.
- [Lektionar IV =] Die Feier der Heiligen Messe. Mess-Lektionar IV. Für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch. Geprägte Zeiten. Die Wochentage und Gedenktage der Heiligen in Advent und Weihnachtszeit, Fastenzeit und Osterzeit. Freiburg 2007.
- [Lektionar V =] Die Feier der Heiligen Messe. Mess-Lektionar V. Für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch. Kleinausgabe. Jahreskreis 1. Die Wochentage und Gedenktage der Heiligen im Jahreskreis 1.–17. Woche. Freiburg 1989.
- [Lektionar VI =] Die Feier der Heiligen Messe. Mess-Lektionar VI. Für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch. Kleinausgabe. Jahreskreis 2. Die Wochentage und Gedenktage der Heiligen im Jahreskreis 18.–34. Woche. Freiburg 1990.
- [PEML =] Die PEML ist abgedruckt in: SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ (Hg.): Die Meßfeier. Dokumentensammlung. Auswahl für die Praxis. Bonn ¹⁰2004 (Arbeitshilfen 77), 191–241. Ebenso in: Die Feier der Heiligen Messe. Mess-Lektionar. Für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch. Kleinausgabe. Die Sonntage und Festtage in den Lesejahren A, B und C. Freiburg 1999, 11*–42*.

Weitere Literatur

- [AUF DER MAUR: Herrenfeste =] AUF DER MAUR, Hansjörg: Feiern in Rhythmus der Zeit I. Herrenfeste in Woche und Jahr. Regensburg. 1983 (Gottesdienst der Kirche. Handbuch für Liturgiewissenschaft 5).
- [-DERS.: Feste und Gedenktage =] AUF DER MAUR, Hansjörg: Feiern in Rhythmus der Zeit II, 1. Feste und Gedenktage der Heiligen. Regensburg. 1994 (Gottesdienst der Kirche. Handbuch für Liturgiewissenschaft 6.1).
- BEUTLER, Johannes: Das Johannesevangelium. Kommentar. 2., durchgesehene Auflage. Freiburg 2016.
- [BOTTE: Les évangiles =] BOTTE, Bernard: Les évangiles du temps de Noël, in: *Questions liturgiques et paroissiales* 17. 1932, 294–299.
- JOUNEL, Pierre: Le renouveau du culte des Saints dans la liturgie romaine. Rom 1986 (Bibliotheca Ephemerides Liturgicae. Subsidia 36).
- JUNGMANN, Josef Andreas: Die Nachfeier von Epiphanie im Missale Romanum, in: *Zeitschrift für katholische Theologie* 66. 1942, 39–46.
- NÜBOLD, Elmar: Entstehung und Bewertung der neuen Perikopenordnung des Römischen Ritus für Meßfeier an Sonn- und Festtagen. Paderborn 1986
- DERS.: Die Ordnung der Messperikopen an den Sonn- und Wochentagen, in: MESSNER, Reinhard/NAGEL, Eduard/PACIK, Rudolf (Hg.): *Bewahren und Erneuern. FS für H. B. Meyer zum 70. Geburtstag*. Innsbruck 1995, 35–40.
- SCHNACKENBURG, Rudolf: Das Johannesevangelium. I. Teil. Freiburg 1965 (Herders Theologischer Kommentar zum Neuen Testament IV.1).
- STOMMEL, Eduard: Meßperikopen / Zur Frage ihrer Neuordnung, in: *Trierer theologische Zeitschrift* 61. 1952, 205–213.